

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Sonntagsblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 19. Jahrg. 74.

Freitag, 24. Jänner 1941.

Einzelblatt 12 Heller.

## England mit Roosevelt zufrieden?

Berlin, 24. Jan. Der amerikanische Präsident hat sich in seinen letzten Reden immer eindeutiger auf die Seite Englands gestellt und hat damit in London einen Sturm der Begeisterung ausgelöst. Wenn man aber näher zusieht, hat man sehr stark den Eindruck, daß trotz aller Lippenbekenntnisse Roosevelts zu England die amtlichen Stellen Großbritanniens etwas enttäuscht sind. So berichtet der Londoner Korrespondent der „New-York Times Post“, die letzte Rede Roosevelts vor dem Kongreß habe nicht alle Erwartungen Großbritanniens erfüllt. Man ist verstimmt darüber, daß Roosevelt sich nicht näher über den Umfang der Englandhilfe geäußert habe. Roosevelt sei über das, was er auch bisher immer wieder gesagt habe, nicht hinausgegangen. Die Engländer vermessen offenbar präzise Versprechen bezüglich des an England zu liefernden amerikanischen Materials. Auch habe sich Roosevelt nicht über die Entsendung von Schiffen unter USN-Kommando geäußert.

Dieses scheint überhaupt der Kernpunkt der britischen Unzufriedenheit zu sein, denn, so meint der amerikanische Korrespondent, was helfen England Flugzeuge, Kanonen und Munition, wenn sie in Amerika angehäuft werden und keine Möglichkeit besteht, sie nach England zu schaffen. Zusammenfassend sei man in London der Meinung, daß Amerika noch immer nicht alle notwendige Hilfe gebe. Wenn man in Amerika der Ansicht sei, daß England auch für Amerika kämpfe — und dieser Ansicht ist man offenbar, dann habe London auch das Recht, von Amerika zu fordern, daß es wirklich und effektiv helfe und nicht bei schönen Worten stehen bleibe.

Diese Kommentare zur letzten Roosevelt-Rede bestätigen, was man schon früher ahnte, daß England die amerikanische Hilfe sehr dringend braucht. Sonst würde es ja nicht so heftig auf bedingungslose Unterstützung dringen. Wenn Amerika, das sich nach Roosevelts Worten bedroht fühlt, nicht selber kämpfen will, so soll es, meint man in London, dafür, daß die Engländer zugleich auch für seine Interessen kämpfen, wenigstens entsprechend zahlen. Hieraus kann man übrigens schließen, daß im amerikanisch-englischen Verhältnis noch keineswegs alles geklärt ist und daß England, entsprechend seiner Lage, immer mehr und immer dringender die amerikanische Soforthilfe fordern muß.

## Urteil im Budapest-Strafprozess

Budapest, 24. Jan. Der Fünfer Senat des hiesigen Strafgerichtshofes fällt gestern im Prozess gegen den Abgeordneten Emil Kovarcz und Genossen, die angeklagt waren, umstürzlerische Pläne geschmiedet zu haben, das Urteil. Emil Kovarcz wurde mangels an Beweisen freigesprochen, Johann Kabai zu zweieinhalb, Oskar Bádonyi und Adam Bakk zu einem Jahr Zuchthaus, beziehungsweise Kerker verurteilt. Zehn Angeklagte wurden freigesprochen, die anderen mit Gefängnisstrafen von 1 bis 3 Monaten belegt.

## 30.000 Legionäre in Bukarest - Kämpfe zwischen Eisengardisten und dem Militär - Rumänien in zwei Lager geteilt - Antonescu ist Herr der Lage

Sofia, 24. Jan. Rumänien ist in zwei Lager geteilt. Legionäre und Militär stehen einander feindlich gegenüber. Antonescu forderte die Legionäre auf, den Bürgerkrieg mit dem Militär aufzugeben. Der Aufruf hatte wenig Erfolg. Den Legionären gelang es, die Rundfunkstation, das Postgebäude und die Telephonzentrale in die Hände zu bekommen.

Den letzten Nachrichten zufolge schloß sich die Eisene Garde dem Aufstand an. Wie verlautet, ging auch ein Teil der Wehrmacht zu den Aufständischen über. An Horia Sima wurde die Aufforderung gerichtet, sich an die Spitze des Aufstandes zu stellen, damit das Land vor weiteren Ausschreitungen bewahrt bleibe. Doch der extreme Flügel der Eisernen Garde hat auch zu Horia Sima kein Vertrauen. Diese sammeln sich um den „wahren Führer“ der Eisernen Garde, um Kofia Demetru.

Bukarest, 24. Jan. Aus der Umgebung der Hauptstadt trafen 30.000 Legionäre in Bukarest ein. Die meisten von ihnen waren im Besitz von Revolver, Gewehren oder Handgranaten. Auch über einige Maschinengewehre verfügten sie. Zwecks ihres Annäherliches war den Kameraden in Bukarest Hilfe zu leisten.

Wo sich Horia Sima gegenwärtig aufhält, weiß man nicht. Einer Nachricht nach war er vor drei Tagen in Berlin, eine andere Nachricht meldet, daß er sich an einem unbekanntem Ort aufhält. Die Nachricht von einem Aufenthalt in Deutschland wird von reichsdeutscher Seite widerrufen.

In den letzten 24 Stunden kam es in Bukarest immer wieder zu Zusammenstößen zwischen der Eisernen Garde und dem Militär. Ausschreitungen und Zügellosigkeit sind auf der Tagesordnung.

Berlin, 24. Jan. Reichsdeutsche Kreise sind der Ansicht, daß die Ursache der Unruhen in Rumänien in der Unentschiedenheit und Unsicherheit der polizeilichen Verwaltung zu suchen sei. Dies machte auch den Personenwechsel im Innenministerium zur Notwendigkeit. Es besteht nun die Hoffnung, heißt es, daß die Ruhe in Rumänien bald wieder hergestellt sein wird.

Beunruhigende Gerüchte kamen auch aus dem südlichen Teil Siebenbürgens, aus Temesvár, Nagyszeben und Arad. Diesen Gerüchten nach soll die Gewalt in den Händen der Bauern und Arbeiter sein. In vielen Stellen kam es zu blutigen Zusammenstößen.

Belgrad, 24. Jan. Aus Belgrad kommt die neueste Meldung, daß Staatsführer Antonescu die Militärdiktatur einführte. Den Bukarester Truppen, heißt es, ist es gelungen, die Rundfunkstation wieder in die Hand zu bekommen.

Die Kämpfe in den größeren Städten dauern noch an, doch ist Staatsführer Antonescu Herr der Lage. In seinem Aufruf fordert er alle Rumänen zur Ruhe, Ordnung und Arbeit auf und betont, daß die Ruhe bald wieder hergestellt sein wird.

Staatsführer Antonescu ordnete den neuesten Meldungen gemäß an, daß jeder Mann, der im Besitze von Waffen, Schieß- und Sprengmaterial ist, diese innerhalb 24 Stunden abzuliefern hat. Auch hat jeder seinen Waffenpaß vorzuweisen, der im Besitze einer Waffe ist.

## Regierungschef Graf Paul Teleki über die nächsten Aufgaben des Ungarntums

Budapest, 24. Jan. Die Partei Ungarntum (MÉP) hielt gestern eine Sitzung ab, in der die neuen Minister begrüßt und vitéz Ladislaus Magassy und Ladislaus Pataky zu Vizepräsidenten gewählt wurden.

Ministerpräsident Graf Paul Teleki hielt hierauf eine großangelegte Ansprache, in der er unterstrich, daß das abgelaufene Jahr eine Zeitspanne der ungarischen Geschichte war. Ein Teil der abgetretenen, volkreichen Gebiete kam ans Mutterland zurück, so daß man das Jahr 1941 als jenes des Aufbaues des vergrößerten Ungarntum nennen könne. Das Ungarntum, betonte der Regierungschef, fühlt sich genug stark, um diesen Ne-

aufbau auch inmitten der heutigen, krisenhaften Zeiten durchführen zu können. Zu den ersten Aufgaben dieser Aufbauarbeit gehört die Lösung zeitgebundener Fragen, wie solche auf wirtschaftlichem, Verwaltungs- und kulturellem Gebiete. Die zweite Aufgabe umfaßt Probleme, die staatlichen und gesellschaftlichen Charakters sind. — Der Ministerpräsident sprach im Verlauf seiner Rede auch über die Reise des Honvédministers vitéz Karl von Bartha, hinter welcher Reise keine Sensation zu wittern sei, und berührte dann die politische Lage in Rumänien, wobei er seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß in Rumänien größere deutsche Lehrtruppen weilen.

## Formelle Sitzung des Abgeordnetenhauses

Budapest, 24. Jan. Gestern mittags hielt das Abgeordnetenhaus eine formelle Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende Dr. Andreas Tasnadý Nagy dem Reichsverweser Nikolaus von Horthy aus dem Anlaß, daß ihm ein Entelkind geboren wurde, die herzlichsten Glückwünsche aller Mitglieder des Abgeordnetenhauses zum Ausdruck brachte. Das Haus bereicherte dem Reichsverweser und seiner Familie stürmische Ovationen. Sodann widmete der Vorsitzende dem kürzlich entschlafenen Abgeordneten Abtpfarrer Michael Huhár einen warmen Nachruf. Das Andenken des Entschlafenen wurde im Protokoll verewigt. Sodann wurde mitgeteilt, daß Graf Michael Teleki vom Posten eines Ackerbauministers zurücktrat und zum neuen Ackerbauminister Baron Daniel Bánffy ernannt wurde. Dann teilte der Vorsit-

zende mit, daß der Reichsverweser den Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleki mit der Stellvertretung des erkrankten Außenministers Graf Stefan Csáky betraut habe und verlas eine weitere Zusage des Ministerpräsidenten über die Ernennung des Abgeordneten Dr. Desider von Páky zum Minister für öffentliche Versorgung.

Nunmehr unterbreitete Ministerpräsident Graf Paul Teleki einen Gesekentwurf über die Inaktivierung des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt, sowie einen Gesekentwurf über den am 12. Dezember 1940 abgeschlossenen ungarisch-jugoslawischen Freundschaftspakt.

Schließlich unterbreitete der Ministerpräsident noch den statistischen Arbeitsplan für das Jahr 1941. Die nächste Sitzung findet am Dienstag, den 28. d., statt.

## Todesfälle

Gestern starb in Sopron die Witwe Karl Reich, geb. Susanna Graf, im hohen Alter von 92 Jahren.

Heute früh sind in Sopron verschieden:

Witwe Karl Schredl, geb. Julie Fekete, im 81. und Witwe Franz Czike, geb. Julie Bertók, im 88. Lebensjahre. Die Witwe Schredl wird nach Gurgó übergeführt. In der entschlafenen Witwe Czike betrauert der Direktor des Realgymnasiums „Stefan Széchenyi“, Ruktos des Stadtmuseums, Oberstudientrat Ernst Lauringer seine Schwiegermutter. Die Beerdigung findet Sonntag, 3 Uhr nachmittags, im evang. Friedhofe statt.

Inser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir Sopron, Deak-tér 56.

### Aus der Diözese

Im Namen des Györrer Kapitels richtete Dr. Rudolf Nagats an Diözesanbischof Baron Wilhelm Apor eine Begrüßungsdepesche, in der um Entgegennahme der Huldigung sämtlicher Priester der Györrer Diözese gebeten wird.

### WEINBAU

#### Entdeckung neuer frostfester Weinreben in Rußland.

Ein Mitglied der Moskauer Landwirtschafts-Akademie hat in Kasachstan ungefähr ein Duzend verschiedener Arten von wild wachsenden Weinreben entdeckt, welche sich durch besonders hohe Unempfindlichkeit gegen Frost auszeichnen. Eine dieserhalb vom Volkskommissariat für die Nahrungsmittelindustrie gemeinsam mit der genannten Akademie entsandte Gruppe von Wissenschaftlern und Fachleuten ist soeben nach Moskau zurückgekehrt und hat 2800 Stecklinge jener wilden Weinrebenarten mitgebracht. Die Bedeutung des Fundes ist nicht nur vom wissenschaftlichen, sondern auch vom ernährungswissenschaftlichen Gesichtspunkte betrachtet, sehr beachtlich, denn die bislang bekannten Weinrebenarten gehen bei einer Kälte von 20 Grad unweigerlich ein. Demgegenüber wurden die neugefundenen Arten auf Berghängen entdeckt, wo die Kälte bis zu 40 Grad unter Null ansteigt. Die Stecklinge haben den weiten Transport gut überstanden. Sie sollen im kommenden Frühjahr sowohl in Moskau, als auch an einigen anderen Stellen ausgepflanzt werden, um durch entsprechende pflanzenzüchterische Maßnahmen eine edle Weinrebe zu bekommen, welche durch ihre Frostunempfindlichkeit den Weinbau weniger abhängig von den jeweiligen winterlichen Temperaturverhältnissen macht.

### THEATER

„Marinka, a táncosó.“

Operette in 3 Aufzügen von Jean Gilbert. Unstreitbar eine der schönsten und gehaltvollsten Operetten, die bisher auf dem Spielplan standen. Lieder, die zum Herzen sprechen und eine Handlung, die das Lebensschicksal liebender Herzen lebensnah zu gestalten versteht. Das macht diese Operette für jeden Zuschauer zu einem Erlebnis. Dabei ist sie durchwoben von jenem gesundem Humor, der frohe Menschen schafft. Da konnte man wieder sehen, wach weitaus Kräfte das Ensemble in Desider Kertész, Eva Radnóthy, Jca Santos, Johann Rajz besitzt. Sie sind allen Anforderungen völlig gewachsen. Auch die übrigen Darsteller sowie Dirigent S. Balonji erfüllten ihre Aufgabe gut, so daß der Bekallsturm des Publikums gerechtfertigt war.

## Goproner Lokalberichte

Sopron, 24. Jan.

**Todesfälle.** In den letzten Tagen sind in Sopron verschieden: Frau Johann Bálint, geb. Theresie Hobán, im 52., Weingärtner Ludwig Schneberger im 63. und Frau Josef Polgár im 65. Lebensjahre. — Die Gattin des Raaberbahnbeamten Julius Illés, geb. Ida Király, starb im 36. Lebensjahre.

**Vom Komitat.** Für die Landwirtschaftliche und Zuchtviehausstellung in Budapest sind aus dem Soproner Komitat 70 Zuchttiere angemeldet worden. Diese Zuchttiere werden am 5. Februar durch Fachleute überprüft. Die Fachleute werden bestimmen, welche Tiere zur Schau gestellt werden.

**Wäschertinnen** kaufen sehr vorteilhaft wasserdichte Bettunterlagen, Battiste, Verbandwatte, Brusthütchen, Milchpumpen, Toiletteschwämme (Natur- und Gummi-), Badeseifen, Thermometer, Irrigatoren usw. in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

**Theaterdirektor** vitéz Andor Tolnay, der zurzeit mit seiner Gesellschaft im Debrecener Clonai-Theater gastiert, zeigt heute Bilder aus dem Feldtheater in Siebenbürgen.

**Theaternachricht.** Heute Freitag gelangt die Operette „Tommy und Co.“ zur Aufführung. In Vorbereitung steht die Operettenneubild „Wiener Schnellzug“ (Vécsi gyors).

Die Theatergesellschaft des Direktors Stefan Belezny-Unger hat die Soproner Gastspielzeit bis 1. März verlängert.

Für die Soproner Schuhmachermeister sind bekanntlich 1700 Kilogramm Sohlenleder angewiesen worden. 500 Kilogramm sind gestern eingetroffen, der Rest trifft wahrscheinlich heute oder morgen in Sopron ein.

Wegen Auspielung des Sudengesetzes verurteilte der Polizeirichter 17 hiesige Arbeitgeber zu insgesamt 4000 Pengő Geldstrafe.

Ungehörigen orthodox = israelitischer Kultusgemeinden wird im Sinne der Zuchtschrift des Ernährungsministers die Fettkarte entzogen. Sie haben die in ihrem Besitz befindlichen, noch uneingelösten Fettkarten dem zuständigen öffentlichen Lebensmittelamt unverzüglich abzuliefern.

# Achtung! Feind hört mit! „Elite-Mozgó“

Der neueste deutsche Filmschlager im

**Der Soproner Turnverein,** dessen Mitgliederzahl in der letzten Zeit in erfreulicher Weise zunimmt, begehrt heuer das 75jährige Bestehen. Die Leitung arbeitet für das Jubelfest ein gediegenes Programm aus. U. a. ist ein großzügiges Schauturnen geplant.

**Polizeinachricht.** Ein 15jähriger Lehrling ist aus der Wohnung seiner hier wohnhaften Eltern verschwunden. Angeblich hat er den Weg nach Győr genommen. Die Polizei forscht nach dem Verbleib.

**Diebstahl.** Der hiesige Einwohner Alexander Sárvari brachte bei der Polizei zur Anzeige, daß man ihm einen Teppich, den man zum Ausklopfen in den Hof hängte, entwendete. Der Dieb wird gesucht.

Im städtischen Volkshotel übernachteten im Dezember: 8 hiesige Tagelöhner, 4 hiesige gewerbliche Angestellte, ferner 48 fremde gewerbliche Angestellte und fremde Tagelöhner.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist ein altbewährtes Hausmittel bei gewöhnlichen Stuhlerstopfung und ihren Folgeleiden; es ist ein sicher und mild wirkendes natürliches Abführmittel, das bei zahlreichen Krankheitsfällen die Verdauung verbessert und die Gfllust erhöht. Fragen Sie Ihren Arzt!

Ein guter Standpunkt ist es, zur Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papieren, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichste Entgegenkommen. Telefon Nr. 248.

**Der Schnee verschwindet...** Infolge des Tauwetters schmilzt der Schnee rapid und verschwand bereits ziemlich aus unseren Straßen. Nun wäre es angezeigt, wenn die Straßenehrer bei den Straßenübergängen das Quatsch entfernen würden...

**Der Pfadfinderball der Jugendgruppe des Evang. Jünglings- und Leisereins** findet nicht am 25. Februar, sondern am 25. Januar, 8 Uhr abends, in den Räumlichkeiten des Jünglingsvereins (Sankt-Georgen-Gasse 14) statt.

**Urania-Vorstellung im Städtischen Lichtspieltheater!** Zwei lehrreiche Stunden im Reiche der modernen Industrie, Europas modernste Stahlwerke in Essen, Schweißzeugfabrikation, Zündholzherstellung, der Weg des Briefes vom Absender zum Empfänger, moderne Postarbeit, Kunstseide, Celophan und Herender Porzellan. Mittwoch, den 29. Januar, um 3, 5, 7 und 9 Uhr. Karten ab morgen an der Mozikasse.

**Bau eines neuen Zinshauses in der Silbergasse.** Wie man erfährt, hat der hiesige Bauunternehmer Josef Radics das alte Haus Silbergasse 10 käuflich erworben und läßt dieses niederreißen. An Stelle des alten Hauses wird ein modernes, dem Stil der Silbergasse angemessenes, Zinshaus erbaut werden.

**Revolver entwendet.** Einem reichsdeutschen Wachmann, der beim hiesigen reichsdeutschen Zollamt Dienst versieht, wurde auf der Eisenbahn ein Revolver, den er samt Tasche im Eisenbahnwaggon niederlegte, gestohlen. Die Polizei sucht den Dieb.

Für den Bau der städtischen Schlachtrbrücke soll, wie man erfährt, im Rahmen der Februar-Generalversammlung der Wettbewerb ausgeschrieben werden.

**Vom Komitat.** Die Gendarmerte leitete in Csepreg gegen einen minderjährigen Burschen das Verfahren ein, weil er in den Laden des Gemischtwarenhändlers Franz Szabadfi eindrang und Waren im Werte von 80 Pengő entwendete. Der Bursche erklärte, daß er die Waren verkaufte und das Geld zum Kartenspiel benötigte. Das Kartenspiel ist nämlich seine Leidenschaft. — In der Gemeinde Fertőrákos-Kroisbach leitete die Gendarmerie gegen die Einwohner Johann Weisnachts und Josef Huber wegen Kaufhandels das Verfahren ein. Weisnachts mißhandelte Huber und würgte ihn. — In Kapuvár brachte die 33jährige Landmannsgattin Frau Stefan Lengyel, geb. Katharina Wagner, Drillinge zur Welt. Alle drei Kinder — Knaben — leben.

Der nächste Frankenburg-Abend findet Montag, den 27. d., halb 8 Uhr abends, im großen Kasinoaal statt. Es wirken mit: Alexander Reményi, Karl Molter, Emil Bászárhelvi, Erzsi Drjolya und Andor Záróffy. Die Plätze können ab 7 Uhr belegt werden. Interessenten sieht die Vereinsleitung gerne.

### Städt. Lichtspieltheater

Vom 24. bis 27. Jan., Freitag bis Montag: Entzückender ungarischer Tonfilm!

### Liebe ist keine Schande

Reizender Liebesroman mit viel Humor. Závör Pál, Tolnay Klári, Mátv Gerő, Gózon Gyula, Somogni Ruzsi, Dénes György. Im Beiprogramm: Farbenfilm und neue Aktualitäten. Jugendfrei! Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr; Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Mittwoch: Uranivorstellung. Karten im Vorverkauf schon erhältlich. Näheres auf den Plakatafäulen!

## Um das Werk des Vaters

Roman von Otfried von Hanstein. Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle.

Professor Wildermut stand auf: „Ich bitte Professor Neander Gregorius meine Zweifel ab. Ich bin überzeugt, daß mit den Neanderstrahlen eine der schwersten Geißeln der Menschheit wirksam bekämpft werden wird.“

Egon konnte es wieder nicht hindern, daß ihm die Augen feucht wurden, als der größte Widersacher seines Vaters seine, Egons Hand, drückte.

Egon trat auf Maud zu, die still im Hintergrunde stand.

„Geben auch Sie mir die Hand. Sie waren die erste, die an mich glaubte. Es gibt nichts, zu dem ein Weib nicht fähig ist, wenn es liebt, und auch Sie haben aus Liebe gehandelt.“

Dabei glitten seine Augen von Maud langsam dorthin, wo Bianca als tief ergriffene Zuschauerin saß.

Der große deutsch-amerikanische Roman zur Bekämpfung des Krebses durch die Neanderstrahlen wurde gegründet. Es wurden keine Millionen gezahlt und keine gefordert. Nur Millionen für die Aufmachung des Betriebes.

Egon war selbst oberster Leiter der Werke, Maud Nowa auf seinen ausdrücklichen Wunsch Leiterin des Betriebes; Dad Dawson erhielt eine Stelle als Ingenieur.

Funksprüche gingen hinaus in alle Welt. Alle Zeitungen brachten spaltenlange Artikel. Eine neue Epoche der Wissenschaft sollte anbrechen; der Name des toten Neander Gregorius konnte zu den größten gezählt werden.

Ganz still war es in der kleinen Villa. Die Gäste gegangen. Unten wurde das große Bankett in der Stadt vorbereitet, das den Abend abschließen sollte.

Egon trat zu Bianca, die noch immer in ihrer Ecke saß, und legte ihr den Arm um die Schultern.

„Rimoldi ist abgereist.“ Sie antwortete nicht. „Komm!“

„Wo hin?“ „Einen neuen Leben entgegen. Einem neuen, gemeinsamen Leben!“

Da schlugte sie auf und hing weinend an seiner Brust.

„Ich habe dich ja so lieb!“

„Und ich habe nie aufgehört, dich zu lieben.“

Er streichelte sanft ihr Haar, und es war ihnen beiden, als hätten sie in ihre Jugend zurückgefunden.

— Ende. —

### Unser neuer Roman:

## „Verbannte Herzen“

hat den unseren Leser seit Jahren bekannten Wiener Schriftsteller Oswald Strehlen zum Autor, einen Literaten, der sich in Kreisen des lesesfreudigen Publikums großer Beliebtheit erfreut. Sein Kurzroman „Ein Lesezeichen“, den wir kürzlich veröffentlichten, fand ungeteiltes Lob, wie auch seine Kurzgeschichten, die wir stets gerne veröffentlichten. Wir

## FRANZ JOSEF BITTERWASSER

wollen über Inhalt seines neuen Romans diesmal nichts veröffentlichen, sondern nur feststellen, daß sich unsere Frauenwelt in Oswald Strehlen auch jetzt nicht täuschen wird. Mit dem neuen Roman „Verbannte Herzen“ beginnen wir Sonntag.

### „ELITE-MOZGO“

Vom 24. bis 26. Januar, Freitag bis Sonntag:

### Achtung! Feind hört mit!

Ein Film von ganz besonderer Spannung und Aktualität, der uns die raffinierte Spionagerbeit des englischen Intelligence-Service in den deutschen Industriebetrieben vor Augen führt. Hauptrollen: René Deltgen, Kirsten Heiberg. Im Beiprogramm: Die beliebte Ufa-Wochenchau. Deutsche Sprache! Jugendfrei! Beginn der Vorstellungen: 5, 7, 9 Uhr; Sonntag: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

# Verlangen Sie allerorts die Dedenburger Zeitung!

# Wir greifen heraus

**Der englische Rundfunk**  
zitiert wieder einmal den „General Winter“, der ja in der englischen Agitation bekanntlich eine große Rolle spielt. In einer Reuter-Meldung, die vom englischen Rundfunk übernommen wurde, wird behauptet, daß der Winter in ganz Europa große Schäden bei der kommenden Getreideernte hervorrufen werde und daß dies einen Einfluß auf die Dauer des Krieges haben könnte. Die Lage Englands jedoch wird in dieser Hinsicht als rosig hingestellt.

**In Albanien**  
zählte nach der von der italienischen Verwaltung aufgestellten Statistik Ende September 1940 eine Bevölkerung von 1.078.882 Köpfen im Vergleich zu 1.063.893 Köpfen im Jahre 1939.

**Neueren Feststellungen**  
zufolge hat Belgien während des 18-tägigen Blitzkrieges 7500 Offiziere, beziehungsweise Soldaten verloren, während von der Zivilbevölkerung rund 6000 ums Leben gekommen sind.

**Bei Angriffen**  
gegen die britische Handelsflotte versenkte die Kampfstaffel des Hauptmanns Daser bisher 145.200 BRT. — Hieran ist Hauptmann Daser selbst mit 57.000 BRT beteiligt. Außerdem wurde von dieser Staffel eine große Zahl von Handelschiffen beschädigt.

**Auf der Reise von Sofia nach Belgrad**  
sind dem Roosevelt-Entsendeten, Oberst Donovan, die Personal- und sonstigen wichtigen Dokumente verloren gegangen.

**Im Zusammenhang**  
mit der Versenkung des englischen Kreuzers „Southampton“ wird von deutscher militärischer Seite darauf hingewiesen, daß England insgesamt 64 Kreuzer dieser Klasse besitzt, wovon 16 bereits versenkt wurden. 12 Kreuzer wurden von den Deutschen, 4 von den Italienern versenkt.

**Roosevelt**  
erklärte, daß er nicht in Erwägung ziehe, amerikanische Geleitzüge nach England zu schicken. Er dementierte auch das Gerücht über die Abtretung eines Teiles der USA-Flotte an England.

**Wie aus Washington**  
gemeldet wird, wurde das „moralische Embargo“ gegen die Sowjetunion, das zur Zeit des russisch-finnischen Krieges eingeführt wurde, seitens der Vereinigten Staaten wieder aufgehoben. Es stehen große Flugzeuglieferungen nach Rußland bevor.

**Im englischen Unterhaus**  
mußte Staatssekretär Butler auf eine Anfrage zugeben, daß England in der Frage des Versuches einer Annäherung an die Sowjetunion keine Initiative mehr ergreifen könne, da alle englischen Vorschläge in Moskau unbeantwortet bleiben.

**England**  
beutet nach einem „Wirtschafts-Abkommen“ mit dem französischen Vizepräsidenten De Gaulle die französischen Kolonien aus.

**Wie aus London**  
berichtet wird, erlitt der greise Politiker Lloyd George einen Autounfall.

**In der Slowakei**  
wird die Junggesellensteuer eingeführt. Kinderlose Ehepaare müssen die gleiche Steuer bezahlen.

**Vitéz Nikolaus von Horthy jun.,**  
der ungarische Gesandte in Brasilien, ist in Rom eingetroffen.

**Die Agenden**  
des in Deutschland weilenden Honvédministers Vitéz Karl von Bartha verfiel einseitigen Regierungsschiff Graf Paul Teleki.

**Die Unruhen der Araber**  
in Palästina nehmen zu und die Zusammenstöße mit den englischen Soldaten steigern sich.

**Wie aus Kairo**  
gemeldet wird, ist Tobruk gefallen; australische Truppen sind in die Feste und Stadt einmarschiert.

# Lebenslauf des neuen Györer Diözesanbischofs

Wie berichtet, hat Papst Pius XII. den Gyulaer Abtpfarrer Baron Wilhelm Apor — wie die „Dedenburger Zeitung“ seinerzeit in Kombination brachte — zum Diözesanbischof von Györ ernannt. Ueber den Lebenslauf des neuen Györer Diözesanbischofs erfahren wir folgende Daten:

Bischof Baron Wilhelm Apor entstammt einer alten adeligen Familie. Er wurde am 29. Februar 1892 in Segesvár geboren. Sein Vater, Baron Gabriel Apor von Altörja, war Obergespan des Komitats Hátromszék und wurde später zum Staatssekretär im Ministerium am königlichen Hoflager ernannt. Baron Wilhelm Apor absolvierte seine Mittelschulen teils in Kaloocsa, teils bei den Jesuiten in Kalksburg und gehörte stets zu den besten Schülern. Theologie studierte er an der Universität Innsbruck, wo er mit Auszeichnung das Doktorat der Theologie erwarb. Im Jahre 1915 wurde er zum Priester geweiht und zum Kaplan in Gyula bestellt. Im Jahre 1917 erfolgte seine Ernennung zum Präfekten und Professor des Priesterseminars in Nagyböröd und im September 1918 wurde er zum Pfarrer in Gyula ernannt, welche Stelle er bis zu seiner Ernennung zum Diözesanbischof von Györ bekleidete.

Das Leben und die Tätigkeit des neuernannten Györer Bischofs ist von

stiller, tiefstehender Arbeit charakterisiert. Er war erst vier Jahre Priester, als er die Leitung der Pfarre von Gyula übernahm und gleich in den ersten Jahren seiner Tätigkeit hatte er gegen die Schwierigkeiten der beiden Revolutionen anzukämpfen. Baron Apor trat gegen diese gefährlichen Strömungen mit großer Energie auf und er konnte sich auch später, während der viermonatigen rumänischen Besetzung, behaupten. Dank seiner energiegelassen Haltung waren ihm nicht nur die katholischen Gläubigen, sondern auch die übrigen Bewohner der Stadt ergeben. Baron Apor nahm sich auch der Armen und Bedürftigen an und verstand es, zwischen den Gläubigen und der Kirche die herzlichsten und innigsten Beziehungen auszubauen. Im Interesse der Erreichung dieses Zieles gründete er die Zeitschriften „Katholikus Tudósító“ und „Erkém“, die er allen katholischen Familien unentgeltlich ausgeben ließ. In seinen Namen knüpft sich auch die Gründung zahlreicher sozialer Institutionen, und großes Gewicht legte er auf die seelsüchtige Betreuung der Männer, die in einer im Jahre 1924 abgehaltenen Vollversammlung der Katholiken der ungarischen Tiefebene in imposanter Weise zum Ausdruck kam. Ihm ist auch die Ansiedlung der Salesianer zu verdanken, denen er ein Internat anvertraute.

# Die Zuckerration für Kinder in der Provinz soll erhöht werden

Budapest, 24. Jan. Der Ernährungsminister Dr. Dezsö Lakny hielt mit den führenden Persönlichkeiten der Landwirtschaft eine Sitzung ab, in der er anmelde, daß die Zuckerrationen für Kinder in der Provinz erhöht werden müssen. Es werden die Zuckerrationen der Kinder

vom 12. bis 15. Lebensjahr von 7 Dekagramm auf 12 Dekagramm erhöht. Der Minister begründete seinen Entschluß damit, daß die Kinder in diesen Jahren den Zucker notwendig zum Knochenaufbau benötigen.

# Das Scheckbuch des Mörders an Major Döring

Aus Bukarest wird berichtet. Der Mörder des deutschen Majors Döring heißt Sarandos, ist 32 Jahre alt, in der Türkei geboren und hat später die griechische Staatsbürgerschaft angenommen. Nach Rumänien ist er Ende des Vorjahres aus Belgrad eingereist. Es wurden bei ihm

das Scheckbuch einer amerikanischen Bank, sowie Briefe aus den Vereinigten Staaten und England vorgefunden.

Ferner wird auch nach einem Türken namens Trabajas gefahndet, der angeblich der Komplize des Täters sein soll.

# Der Flugzeugträger „Illustrious“ auf Grund geraten

Aus Berlin wird gemeldet: Wie dem DNB berichtet wird, haben die in den letzten sechs Tagen mit großer Wucht durchgeführten Bombenangriffe deutscher Stukas auf den Hafen von La Valletta den schon auf hoher See durch zwei Vollerstreifer hart mitgenommenen britischen Flugzeugträger „Illustrious“ in eine außerordentlich schwierige Lage gebracht. Die wirklichen Angriffe haben bisher eine Eindockung des beschädigten Kriegsschiffes unmöglich gemacht, so daß der

Flugzeugträger noch am Kai liegend von weiteren schweren Treffern heimgesucht wurde. Nach den weiteren empfindlichen Schäden, die das Schiff bei den Bombenangriffen am 19. Januar erlitten hat, haben die Aufklärer gemeldet, daß die hilflose Lage, in der die „Illustrious“ mit schwerer Schlagseite am Kai angegriffen wurde, die Vermutung nahelegt, daß der Flugzeugträger auf Grund geraten ist.

# Der Kampf zwischen Japan und China wird fortgesetzt

Aus Tokio wird berichtet: Kriegsminister Generalleutnant Tojo sagte vor dem Reichstag, er hoffe fest, daß der chinesisch-japanische Konflikt zum erfolgreichen Abschluß gebracht werde. Der Minister bemerkte, daß Tschiang-Kai-Schek noch 260 Divisionen mit etwa 2 Millionen Mann und ungefähr 200 Flugzeuge besitze. Die chinesischen Truppen hätten einigemal im Jahre 1939 Gegenoffensiven gemacht, die aber fehlschlagen. Die Tschungking-Regierung habe im Inneren wachsende Schwierigkeiten zu bewältigen. Größere Schwierigkeiten ergäben sich weiterhin durch die japanische Besetzung der fruchtbarsten und lebenswichtigsten Teile von China und ferner durch die immer schärfer werdende japanische Blockade. Das Tschiang-Kai-Schek-Regime habe 80 bis 90 Prozent seiner Einnahmen aus den Zöllen verloren. Die Ausgabe von Schatz-

anweisungen und Banknoten sei bedeutend vermehrt worden. Der Preisindex in Tschungking sei im Vergleich zu 1937 auf 335 Prozent im Januar 1939 und auf 850 Prozent im November 1940 gestiegen. Trotz dieser nicht glänzenden Lage leiste das Tschiang-Kai-Schek-Regime weiter Widerstand. Das sei zum Teil auf eine Ueberhöhung des englisch-amerikanischen Beistandes und zum anderen Teil auf ein Mißverstehen des japanischen nationalen Systems zurückzuführen, das politisch und wirtschaftlich zusammenbrechen würde. Ein allgemeiner Frieden zwischen Japan und China könne in naher Zukunft nicht erwartet werden.

## Der ungarische Gesandte

in Belgrad gab zu Ehren des Prinzregenten Paul und seiner Gemahlin ein Bankett.

# Zur Lage der europäischen Kirchen

Großes Aufsehen erregte in der französischen katholischen Öffentlichkeit ein Hirtenbrief des Bischofs von Arras, Dutoit, in welchem sich dieser französische Geistliche eindeutig für eine Zusammenarbeit Frankreichs mit Deutschland einsetzte. Diese Zusammenarbeit, so betonte der Bischof, setze den ehrlichen Willen zur Verständigung voraus. Zusammenarbeit sei kein Slaventum, denn sie verbiete die eigene Initiative in Wort und Tat nicht. Man täusche sich, wenn man meine, Frankreich habe durch seine gegenwärtige Haltung nur das Lager gewechselt. Frankreich habe einen grundfäglich neuen Weg beschritten, einen Weg, der allen Völkern offenstehe und auf dem das französische Volk von allen Staaten in Gerechtigkeit und Ehre begleitet werden würde.

Dieser Hirtenbrief setzt mit seinem Eintreten für die deutsch-französische Zusammenarbeit den Weg fort, der in ähnlichen Veröffentlichungen bereits im Jahre 1940 von hohen französischen Geistlichen beschritten wurde.

Auch von holländischer Seite wurden aus Kirchenkreisen ähnliche Gedanken geäußert und es wurde sehr energisch betont, daß die holländische Kirche ihre Tätigkeit ungehindert weiter ausüben könne.

In diesem Zusammenhang soll zur Bervollständigung des Bildes noch ein Aufsatz des Berner „Bund“ erwähnt werden, der sich mit der Lage der evangelischen Kirche in Deutschland befaßt. In dem Artikel wird gesagt, daß das evangelische kirchliche Leben in Deutschland keineswegs lahmgelegt sei, sondern daß es eine erstaunliche Aktivität entwickelt habe. Erstmals sei im vergangenen Jahr im ganzen Gebiet der evangelischen Kirche Deutschlands ein Männersonntag durchgeführt worden und die am Ende des Kirchenjahres durchgeführte Bibelwoche habe sich großer Beliebtheit erfreut. Durch die Rückwanderung großer Bevölkerungsteile, sowie durch die Angliederung neuer Gebietsteile sei die evangelische Kirche Deutschlands vor große organisatorische Aufgaben gestellt. Die Gemeinden, deren Pfarrer zum Heeresdienst eingezogen worden seien, entwickelten sich mehr und mehr zu erfolgreichen Arbeitsgemeinschaften.

# DER LANDWIRT

Der umfangreiche Bericht, der über die Lage des ungarischen Handwerks und die Tätigkeit der Landeszentrale der Gewerbetreibenden der Volkserhebung am 26. Januar unterbreitet wird, schildert einleitend das gewerbepolitische Programm des Industrieministeriums und die Bestrebungen des Handwerks.

Nach einer eingehenden Statistik über die Verhältnisse des Handwerks wird der Bericht des Ungarischen Instituts für Wirtschaftsforschung über die Konjunkturlage des Handwerks abgedruckt. Wie aus diesem Bericht hervorgeht, gibt es in Ungarn nahezu 250.000 selbständige Handwerkermeister und fast ebensoviel Angestellte; der Produktionswert des Handwerks wird auf fast 1 Milliarde Pengö im Jahr geschätzt. Die Erholung blieb beim Handwerk bereits 1939 hinter der günstigen Entwicklung der Fabrikindustrie zurück und hat sich infolge der Kriegsverhältnisse im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren wesentlich verschlechtert. Die Stokung der privaten Bautätigkeit brachte namentlich das Baugewerbe und die verwandten Gewerbegebiete in eine schwere Lage und insbesondere die Handwerker der Provinz und ganz besonders jene der Dorfgemeinden kämpfen mit großen Schwierigkeiten. Obgleich durch größere öffentliche Arbeiten bescheidene Verdienstmöglichkeiten geboten wurden, litt das Handwerk unter Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung, sowie unter der Teuerung der Rohstoffe, wie auch die Einberufungen, die Transportbeschränkungen, die Störungen im Handel und die daraus sich ergebenden Kreditbeziehungen dem Handwerk wachsende Schwierigkeiten bereiten haben.

In den übrigen Abschnitten wird die besondere Lage der einzelnen Zweige geschildert und in knappen Auszügen die Situationsberichte der Provinzcorporationen bekanntgegeben.



Achtung

Wer hat ausgediebt?

Ab Samstag

Guter alter Rotwein
Ferdinand Schottner, bei Witwe Johann
Bischaden, Fischergasse 19.

Guter alter Rotwein
Karl Feigl, Alter Kornmarkt 40.

In einer Gemischtwarenhandlung wird
eine Verkäuferin
mit etwas Praxis sofort aufgenommen.
Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

La Máramaroscher Apfel
sind nur 4 Tage wieder erhältlich bei
Obsthändlerin Mária Kiss
Lager: Sopron, Kölcsey-Terenz-uca 2
(gegenüber der 48er Kaserne). Preis
1.10 bis 1.30 Pengö pro Kilogramm. Täglich
von 11 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.

RADIO

Freitag, 24. Januar.

Budapest. 6.40: Turnen. N. Schall-
platten. — 10: N. — 10.20: Siebenbürgens
Heilshähe. — 10.45: Vortrag. —
12.10: Gesangskonzert. — 12.40: N. —
12.55: Gesangskonzert. — 13.30: Konzert.
— 14.30: N. — 15.20: Zigeunerkapelle. —
15.40: Hausfrauenfunk. — 16.15: Vor-
trag. — 16.45: N. — 17.15: Mundharmo-
nikakonzert. — 17.30: Sportfunk. —
17.40: Ueber Bewertung. — 18.10: Funk-
kapelle. — 19: N. — 19.20: „König
Matthias als Opernheld.“ — 20.20: Re-
zitationsabend. — 21: Tanzkapelle. —
21.25: Waffen unter Wasser. — 21.40: N. —
22: Salonquintett. — 23.25: Zigeu-
nerkapelle.

Wien. 5.30: Musik. — 6: Turnen.
— 6.20: Musik. — 7: N. — 8: Turnen.
— 8.20: Musik. — 9: N. — 11: Solisten-
konzert. — 11.30: Musik. — 12.30: N. —
Konzert. — 14: N. Musik. — 15: Musik.
— 15.30: Kammermusik. — 16: Musik. —
17: N. — 17.10: Dichtungen. — 18: Vor-
trag. — 18.10: Musik. — 18.30: Zeitge-
schehen. — 19: Frontberichte. — 19.20:
Musik. — 19.35: Die politische Lage. —
19.45: Die deutsche Luftwaffe. — 20: N.
Frohe Klänge. — 21: Aus aller Welt. —
22: N. Musik. — 0: Tanzmusik.

Samstag, 25. Januar.

Budapest. 6.40: Turnen. N. Schall-
platten. — 10: N. — 10.20: „Bergkrant-
heit und der Schneesturm“, von Ludwig
Sztrofan. — 10.45: Vortrag. — 12.10:
Zigeunerkapelle. — 12.40: N. — 13.30:
Schallpl. — 14.30: N. — 15.20: Konzert.
— 16.10: Jugendfunk. — 16.45: N. —
17.15: Chorkonzert. — 17.40: Vom Rund-
funkempfang. — 18: Schallpl. — 18.35:
Eine Schicksalsgemeinschaft. — 19: N. —
19.20: Operntexte. — 20.50: Vorlesung
— 21.10: Violinkonzert. — 21.40: N. —
22: Zigeunerkapelle. — 23.25: Musik.

Wien. 5: Musik. — 5.30: N. — 6:
Turnen. — 6.20: Musik. — 7: N. — 8:
Turnen. — 8.20: Bunte Klänge. — 9: N.
10: Musik. — 11: Kammermusik. — 11.30:
Frohe Weisen. — 12.30: N. Musik. — 15:
N. Wehrmachtbericht. — 15.30: Front-
berichte. — 16: Konzert. — 17: N. —
17.20: Lieder. — 18.30: Zeitgeschehen. —
19: Frontberichte. — 19.45: Rundfunk-
schau. — 20: N. Tanzabend. — 22: N. —
0: Nachtmusik.

Weltnachrichten in Kürze

Der Reichnam des in Bukarest
erschossenen deutschen Generalstabsma-
jors Döring wurde über Budapest nach
Wien übergeführt. Am Franzensbahn-
hof empfing den Bourgon eine Ehren-
kompagnie der Honvéd sowie eine Of-
fiziersdeputation. Der Entsendete des
Honvédministers, der deutsche Attache
und der Delegierte der MAB legten
am Sarg Kränze nieder.

Im Berliner Hotel „Adlon“
gab gestern abends Generalfeldmar-
schall Keitel zu Ehren des ungarischen
Honvédministers vitez Karl von
Bartha ein Bankett.

Ein in überseeischen Gewässern
operierendes deutsches Kriegsschiff hat
weitere feindliche Handelsschiffe mit
zusammen 31.000 BRT verlenkt. Seine
früheren Erfolge von über 100.000
BRT wurden schon bekanntgegeben.

In militärischen Kreisen Kairo
ist man der Ansicht, daß Marschall
Graziani zurzeit dabei ist, westlich von
Derna eine neue Verteidigungslinie
anzulegen, um hier den britischen Vor-
marsch zu stoppen. Die Zahl der in
Tobruk gefangengenommenen Italie-
ner ist gering.

Die englische Eisenbahnstrecke
Ipswich und Felixstowe wurde an
mehreren Stellen durch deutsche Flie-
gerbomben zerstört.

Deutsche Flieger
versenkten westlich von Island zwei
englische Dampfer.

In der letzten Nacht
griffen deutsche Flugzeuge verschiedene
kriegswichtige Ziele an der britischen
Ostküste an.

Rüstungsarbeiter
der amerikanischen Allis Chalmers
Fabrik in Milwaukee sind in den
Ausstand getreten. Wie aus Was-
hington gemeldet wird, ist die Streit-
bewegung in der amerikanischen Rüs-
tungsindustrie im wachsen.

Die New-Yorker Zeitung „Daily News“
stellt in einem Artikel an Churchill
die Frage, wie er sich den Verlauf
des Krieges vorstelle und betont:
England könne unmöglich mit seinen
1,5 Millionen Mann in Waffen
Deutschlands 6 Millionen niederringen.

London
meldet den Verlust des 1340-BRT-
Zerstörers „Hyperion“. Der Zerstörer
dürfte entweder auf eine Mine aufge-
laufen oder torpediert worden sein.

Frauen, die im Londo-
ner Tower starben

Der Tower, einst das Staatsgefängnis,
in dem die Opfer der englischen Könige
unter der Hand des Henkers fielen, er-
hebt sich über den Fluten der Themse.
Nicht nur Männer sind unter dem Rich-
teil gestorben, sondern auch manche Frau.
In einem der Türme schmachtete Lady
Fitzwalter, die schöne Maud, wie sie der
Volksmund getauft hatte. Sie war ein
Opfer König Johans ohne Land; da sie
dem ungestümen Werben des Königs
gegenüber standhaft blieb, ließ er sie ver-
giften.

Der Tower barg in seinen Mauern
Anna Boleyn, das Edelfräulein der Kö-
nigin Katharina, der Gemahlin König
Heinrichs VIII. Nachdem sich Heinrich
von Katharina getrennt hatte, heiratete
er Anna Boleyn. Die Leidenschaft des
Königs war schnell verrauscht, und um
sich der Anna Boleyn zu entledigen, warf
er ihr Untreue vor. Die Beteuerungen
Annas, daß sie unschuldig sei, fanden
keinen Glauben. Anna Boleyn ging er-
hobenen Hauptes zum Blutgericht. Der
schönen Katharina Howard, der fünften
Frau Heinrichs VIII., wurde ebenfalls
nach kurzer Zeit der Prozeß wegen ange-
leglicher Untreue gemacht. Auf dem Schafott
rief sie aus: „Beim allmächtigen Gott
des Himmels, ich bin unschuldig!“

Einer der erschütterndsten Hinrichtun-
gen im Tower war die der Gräfin Salis-
bury, der Letzten ihres Geschlechts; Hein-
rich VIII. ruhte nicht eher, als bis die
neunzigjährige Greisin ihr Haupt auf den
Richtblock legen mußte. Sie weigerte sich
mit den Worten: „Willst du meinen
Kopf haben, so hole ihn dir selbst her-
unter.“ So schlug ihr der Henker den
Kopf stehend ab.

Tragisch war auch das Schicksal der
jungen Königin Jane von England. Jane
Grey wurde nach dem Tod Heinrichs VIII.
von dem ehrgeizigen Grafen Northumber-
land, der als Regent über das Land wa-
dete, wider ihren Willen zur Gegenkönigin
gegen Maria I., Tochter Heinrichs VIII.
aus seiner Ehe mit der spanischen Katha-
rina, ausgerufen. Im Tower wurde Jane
als Königin gekrönt. Kaum zehn Tage
währte ihre Herrschaft, als sie von Maria
gestürzt und wieder in den Tower ge-
bracht wurde. Northumberland wollte
Jane mit Waffengewalt befreien, da ließ
Maria sie enthaupten. Ehe sie starb,
mußte sie die Hinrichtung ihres Gatten,
eines Sohnes des Grafen Northumber-
land, vom Kerkerfenster aus mit ansehen.

Städtische Volkswohl-
fahrt

Im Dezember sind durch das städtische
Volkswohlfahrtsamt an 163 bedürftige
Kinder je ein Paar neue Schuhe verteilt
worden. An arme Familien wurden
252,90 Meter Stoffe verteilt. Ferner
brachte man 321 gebrauchte Anzüge und
264 getragene Schuhe zur Verteilung.
An 278 mittellose Personen sind Geld-
spenden von insgesamt 3250 Pengö ver-
teilt worden. Eine Schnellhilfe bekamen
88 bedürftige Personen (779 Pengö).
In den Schulen und Kindergärten
wird die Verköstigung armer Kinder
fortgesetzt.
Im städtischen Bürgerheim waren im
Dezember 52 Männer und 39 Frauen
untergebracht.

Musikvereins-Ball

Der Musikverein veranstaltet morgen
Samstag, halb 8 Uhr abends, im Ru-
sina ein Faschingskonzert und -ball, dessen
Programm wie folgt zusammengestellt
wurde:

- 1. Grieg: Peer Gynt, Suite; 2. Ro-
sini: Arie des Figaro aus der Oper „Der
Barbier von Sevilla“; gesungen von
Franz Köh; 3. List: Basse impromptu,
Als-Dur; Strauß-Dohnányi: Schachwalzer
aus „Der Zigeunerbaron“; am Klavier
vorgelesen von Frau Matala Simon-W.;
4. Chöre von Castaldi und di Lasso; 5.
Rossini: Ouvertüre zur Oper „Wilhelm
Tell“. Dirigent ist Josef Horváth.
Es ist mit Sicherheit anzunehmen,
daß auch das diesjährige Faschingsarran-
gement unseres rührigen Musikvereins
einen Massenbesuch wird aufweisen kön-
nen.

Vor dem Polizeirichter

Der städtische Gemeinderichter Dr. Zu-
lius Koltai verurteilte eine hiesige Trafik-
antin wegen Nichterhaltung der feuer-
polizeilichen Vorschriften zu 10 Pengö
Geldstrafe. Die Trafikantin appellierte.
Ein hiesiger Fuhrmann, der auf dem
Botschy-Berg einen Hötterstein umfuhr
und stark beschädigte, wurde zu 2 Pengö
Geldstrafe verurteilt.

BRIEFKASTEN

Fendt Karoly, Mezö-ucca 4.
Als Abonnent unserer Zeitung erhalten
Sie im Rahmen unserer Hotelaktion (aus-
geschlossen ist die Zeit der St.-Stephans-
Woche, Budapest internationaler Messe
und der Frühjahrs-Viehhausstellung) im
Hotel „König Stefan“ in Budapest auf
Wunsch ein Zimmer auf einen Tag gra-
tis. Vor der Abreise bitte in der Redak-
tion vorzusprechen.

Freies Hotelzimmer in Budapest
für die Abonnenten der „Deden-
burger Zeitung“.

Jede Woche wird ein Abonnent unserer Zei-
tung ausgelost, der im Hotel „König Stefan“,
Budapest, IV., Podmaniczky-u. 8, für einen Tag
ein Zimmer kostenlos erhält. Dem glücklichen
Gewinner steht es frei das ihm zugewiesene Zim-
mer im Laufe des Jahres zu welcher Zeit immer
einmal in Anspruch nehmen.

In der St. Stephanswoche, während der In-
ternationalen Messe und der Landwirtschaftli-
chen Frühjahrsausstellung kann diese Begün-
stigung nicht in Anspruch genommen werden.
Zu bezahlen ist der An- und Abmeldechein,
die Umsatzsteuer und die Bedienung (Trinkgeld).
Die ausgeloste Name wird allwöchentlich in
Briefkasten der Schriftleitung veröffentlicht.

Auch neuereitrende Abonnenten kommen
in Betracht



Guterhaltener, großer
FÜLLOFEN
besonders für größere Lokaltäten (Kaffe-
häuser, Schulen usw.) geeignet, preiswert
zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung
Für die Herausgabe verantwortlich:
Leopold Bayer,
Verantwortlicher Schriftleiter:
Ignaz Anton Schiller,
Druck der Röttig-Komwalter Druckerei
K. G., Sopron, Deak-Platz 56.

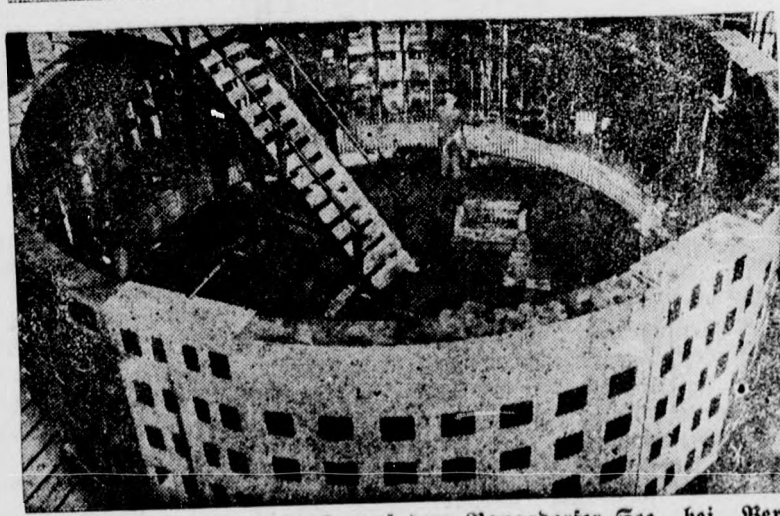


Bild oben: Eröffnungs-Eissegeln auf dem Rangsdorfer See bei Berlin.
Bild unten: Deutsche Wasserkraftgeneratoren werden vollendet. (K. G.)